

Orpheus ohne Eurydike

Es war ein grauer Tag, an dem Orpheus zu mir kam. Er gefiel mir relativ gut mit seinen zwei Trieben und den zart violetten Blüten, aber einer geschenkten Orchidee schaut man nicht unter die Blätter.

Orpheus bekam einen Platz am Fenster: Es schien ihm gut zu gehen. Eine Weile nach seinem Einzug entdeckte ich an der Fensterbank etwas, das aussah wie eine tote, staubige Kellerassel. Ich dachte nicht weiter darüber nach. Als ich meine Blume das nächste Mal gießen wollte, musste ich feststellen, dass das Wesen an der Fensterbank doch keine Kellerassel gewesen war. Orpheus war befallen: Unzählige Untiere tummelten sich auf Blättern, Blüten und Stängeln. Ich recherchierte, nun hatte das Übel einen Namen: Wollläuse. Die Filzläuse der Unterwelt hatte sich meine arme Pflanze eingefangen, bevor sie zu mir kam: Man kauft die Überraschung mit.

Ungeziefer als Andenken an die verlorene Liebe. Ich finde Eurydike dumm. Orpheus ging für sie in die Hölle. Das ist ein ziemlich großer Liebesbeweis. Vor allem in einer Zeit, die jeden in irgendeiner Form mit Bindungsproblemen oder dem völlig absurden Konzept F+ konfrontiert, wodurch etwas wie tief empfundene, ehrliche, bedingungslose, erwiderte Liebe wirkt wie ein Märchen, das jeden langweilt und das jeder kennt, oder wie eine Religion, an die man glauben kann oder eben nicht. Ein größerer Liebesbeweis als Kevin, der in seinen Status ein C und ein Herz schreibt. Orpheus ging in die verdammte Hölle, um mit Eurydike zusammen sein zu können. Muss das nicht wirklich Liebe sein, wenn alles Schreckliche, sogar der Tod, nichts ist, verglichen mit dem Leid, das ein Leben ohne deine Liebe darstellt?

Liebe ist auch Vertrauen: Darauf vertrauen, dass der andere ehrlich ist, einen nicht hintergeht oder so verletzt, dass es unverzeihlich wäre, das Gefühl, bei jemandem sicher zu sein. Eurydike hatte davon offenbar nicht so viel: Sonst hätte sie Orpheus vertraut, wäre mit ihm gegangen, hätte irgendwann alles verstanden.

Die Konsequenzen musste dennoch ich tragen. Deshalb entfernte ich besonders stark befallene Blüten, sammelte die übrigen Läuse mit einer Pinzette ab, sprühte die arme Pflanze mit einer Lösung aus Hausmitteln ein, stellte ihn unter Quarantäne. Läuse und Behandlung taten Orpheus nicht gut: In den folgenden zwei Wochen warf er die verbliebenen Blüten und ein kleines Blatt ab. Als nach diesen zwei Wochen kein Ungeziefer zu sehen war, durfte er an seinen ursprünglichen Platz zurückkehren. Dort ging es ihm gut, bis ich eine kleine, freche Wolllaus an meiner Orchidee entdeckte. Das Tier wurde kaltblütig ermordet, die Pflanze eingesprüht und wieder isoliert. Nach einigen Tagen in Quarantäne tauchte eine neue Wolllaus auf. Auch sie wurde getötet. Orpheus ging es zunehmend schlechter: bis auf zwei wurden seine Blätter gelb und fielen, einer der Stängel starb ab. Ich verlor die Hoffnung, war wütend: Der Kampf mit den Wollläusen war nun etwas Persönliches.

Mittlerweile steht Orpheus wieder an seinem Platz. Ich schaue ihm jeden Tag unter die Blätter. Es gibt Hoffnung: Meine Blume hat einen zarten Trieb mit Knospen hervorgebracht, von denen eine groß und glänzend wächst. Wenn Orpheus das schafft, können wir das auch, oder nicht? Jemanden wirklich lieben? Und selbst wenn es scheitert, dann ist das zwar in dem Moment das Schrecklichste auf der Welt, scheint völlig aussichtslos, aber wie lang und furchtbar es auch sein mag: Irgendwann geht es vorüber. Natürlich ist man nicht mehr dieselbe Person, aber Veränderung, also Wachstum und Verlust, gehören zum Leben. Das kann etwas Gutes sein oder wenigstens eine Chance. Wie lang es auch dauern mag, da gibt mir Orpheus Hoffnung, irgendwann blüht man wieder. Vielleicht liebt man sogar wieder. Für dieses größte Gefühl lohnt sich doch jede Hölle, durch die man ging. Vielleicht gibt es irgendwann eine Liebe, welcher Art sie auch sein mag, die hält und jeden Schmerz aufwiegt.

Natürlich kann das alles Schwachsinn sein: Vielleicht stirbt die Pflanze doch und das mit der Liebe stimmt nicht. Aber was wäre das Leben ohne etwas, auf das sich zu hoffen lohnt? Trostlos und grau wie der Tag, an dem Orpheus zu mir kam. Ich jedenfalls will das nicht.